

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

ersch. 2mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 1,50 M., vierteljährlich 4,50 M. Durch Träger u. a. abzu. Bestellungen frei ins Haus monatlich 1,75 M., vierteljährlich 5,25 M. Durch die Post bezogen monatlich 1,60 M., vierteljährlich 4,80 M. ohne Postgeb. Einzelnummer 10 Pf.

Amliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckverlagshaus: Wiesbaden, Mittelstr. 11. Fernruf Nr. 5015, 5016, 5017. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Provinz Nassau 20 Pf., Rheinlande 1,20 M.; außerhalb 25 Pf., Rheinlande 1,70 M. Zeitungspreis u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 60 Pf. pro 1000.

Nummer 454

Dienstag, 30. September 1919.

73. Jahrgang

Das Baltikum-Ultimatum.

Die Note, welche von General Rudant dem Vertreter der deutschen Waffenstillstandskommission in Düsseldorf überreicht wurde und die, soweit die Räumung des Baltikums in Frage kommt, den Charakter eines Ultimatums hat, hat folgenden Wortlaut:

Nach dem Wortlaut des Artikels 12 des Waffenstillstandsvertrages vom 11. November 1918 übernahm Deutschland folgende Verpflichtung: Sämtliche deutschen Truppen, die augenblicklich auf Gebieten stehen, die vor dem Krieg zu Österreich-Ungarn, Rumänien oder der Türkei gehörten, müssen unverzüglich hinter die Grenzen Deutschlands vom 1. August 1914 zurückgezogen werden. Sämtliche Truppen, die sich gegenwärtig auf Gebieten befinden, die vor dem Krieg zu Russland gehörten, müssen gleichfalls hinter die oben beschriebene Grenze Deutschlands zurückgezogen werden, und zwar sobald die Alliierten es verlangen. Marschall Nosk, Oberbefehlshaber der alliierten Truppen, ließ am 27. August wissen, daß für Deutschland der Zeitpunkt zur Räumung der genannten Gebiete gekommen sei. Er hielt die deutsche Regierung durch seine Note vom 3. September zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten an. Die deutsche Regierung verweigert sich obigen Verpflichtungen zu entsprechen durch einen Bericht, der Gründe anführt, die die alliierten Mächte nicht als stichhaltig anerkennen können. Die alliierten Regierungen lehnen es insbesondere ab, zuzulassen, daß die deutsche Regierung sich der ihr auferlegten Verantwortung dadurch zu entziehen versuche, daß sie vorzöge, nicht die Macht zu haben, die im Baltikum lebenden Truppen zum Gehorsam zu zwingen. Sie ermahnen demgemäß die deutsche Regierung, unverzüglich die Zurückziehung sämtlicher deutschen Truppenverbände und Dienststellen, die sich in den baltischen Provinzen noch befinden, in Angriff zu nehmen. Dagegen hat die deutsche Regierung unverzüglich die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um alle Deutschen, die nach der Demobilisierung Dienst in russischen Formationen, die in den genannten baltischen Provinzen gebildet worden sind, aufgenommen haben, hinter obige beschriebene Grenze zurückzuführen. Sie hat sich ferner jeder Ermächtigung zum Eintritt in solche Dienste zu enthalten und die Annahme solcher Dienste auszusprechen zu verbieten. Die Räumung muß unverzüglich in Angriff genommen und ohne Unterbrechung durchgeführt werden. Die alliierten und assoziierten Regierungen erklären, daß wenn bis zu dem Zeitpunkt, den sie festgesetzt haben, ihrem Ersuchen nicht voll entsprochen wird, sie keine von der deutschen Regierung unterbreitete Anträge bezüglich der Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln und Rohstoffen in Betracht ziehen werden. Sie haben insoweit die Anweisung gegeben, keinem dieser Anträge stattzugeben. Im übrigen werden die alliierten Regierungen alle finanziellen Erleichterungen, die die deutsche Regierung gegenwärtig genießt, oder die die deutsche Regierung bei den alliierten Regierungen oder deren Angehörigen zu erlangen versucht, abzulehnen. Wenn die deutsche Regierung weiterhin ihren Verpflichtungen nicht nachkommt, werden die alliierten Mächte alle ihnen erforderlich erscheinenden Maßnahmen ergreifen, um die Ausführung der genannten Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages sicherzustellen.

nz. Bern, 30. Sept. Nach zuverlässigen Mitteilungen ist General p. d. Goltz, nachdem seine Bemühungen, die Truppen zum Abmarsch zu bewegen, erfolglos geblieben sind, endgültig abberufen worden.

Der Oberste Rat.

Die deutsche Luftflotte. — Blockade Sowjetrußlands.

nz. Versailles, 30. Sept. Die Vertreter der fünf Großmächte unter dem Vorsitz des Ministers des Aeußeren, Wilson, traten gestern zusammen, um über die Vorläufe der Verhandlungen wegen der Verteilung der deutschen Luftflotte zu beraten. Diese Vorläufe wurden angenommen. Es soll auch beschlossen werden sein, einen Protest wegen des Verkaufs verschiedener Flugzeuge an neutrale Staaten an die deutsche Regierung zu richten. Es seien Maßnahmen getroffen worden, um ein ferneres Abwandern des deutschen Luftschiffmaterials nach dem Ausland zu verhindern. Der Rat beschloß sich alsdann mit der Frage der Ernährung von Rußland. Er ist der Ansicht, daß die Blockade des bolschewistischen Rußland aufrecht erhalten werden muß, und daß die Maßnahmen zur Verhinderung der Versorgung dieses Staates bestehen bleiben muß.

Fiame.

nz. Bern, 30. Sept. Die der „Secolo“ mitteilt, ist die Isolierung Fiames sehr vollständig und die Setzungen treffen seit drei Tagen nicht mehr ein. Sämtliche Verbindungen sind unterbrochen und die Grenzen gegen Kroazien sind geschlossen.
nz. Rom, 30. Sept. Hier fanden gestern große sozialdemokratische Demonstrationen gegen das Abenteurer von Fiame statt. Unter den Rufen: „Nieder mit dem Krieg“, durchzogen die Massen, geordnet und Parteiführer an der Spitze, die Straßen der Stadt. Gegen das „Giornale D'Italia“ wurden unter dem Rufe: „Nieder mit Sonnino“, besonders heftige Demonstrationen gerichtet.
nz. Rom, 30. Sept. Die von der Regierung angenommene Tagesordnung Leonardo Bianchi lautet: Die Kam-

mer bestätigt neuerdings die Italianität von Fiame und acht im Vertrauen auf das Werk der Regierung zur Tagesordnung über. Der erste Teil der Tagesordnung bis zu den Worten Italianität von Fiame wird von der ganzen Kammer, mit Ausnahme der offiziellen Sozialen, durch Applausion angenommen. Ueber den zweiten Teil wurde namentlich abgestimmt. Der zweite Teil der Tagesordnung Bianchi wurde mit 200 gegen 140 Stimmen und 10 Stimmenthaltungen angenommen.

Eine Kaffeehauschlacht.

nz. Bern, 30. Sept. Nach der gestrigen römischen Kammer Sitzung kam es in dem bekannten Cafe d'Argento in Rom zu einer wahren Schlacht zwischen Sozialisten und Nationalisten. Beide Parteien schlugen unter dem Rufe: „Es lebe Lenin!“ „Es lebe D'Annunzio!“ aufeinander los, wobei die Eurchtungsgenstände des bekannten Cafes als Waffen dienten. Nur mit Mühe konnte die Polizei die Ordnung wieder herstellen.

Bankrott Oesterreichs?

nz. Wien, 30. Sept. Das Korrespondenzbüro meldet: Die Presse-Mittelsblätter bringen eine Berliner Meldung über eine angebliche Pariser Depesche, derzufolge die deutsch-österreichische Regierung mit Rücksicht auf die Trostlosigkeit der Ernährungs- und Kohlenfrage des Landes beabsichtigt, den Bankrott zu erklären und die Regierungsgewalt in die Hände der alliierten Missionen zu legen. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß eine solche Absicht bei der deutsch-österreichischen Regierung niemals bestand und daß die Nachricht eine böswillige und unverantwortliche Erfindung ist.

Der Eisenbahnerstreik in England.

nz. Amsterdam, 30. Sept. Einer Neutermeldung aus London zufolge ist die Downing Street folgende Meldung aus: Die aus dem Lande eintreffenden Nachrichten besagen, daß so gut wie der gesamte Eisenbahndienst in England zum Stillstand gekommen ist. Unruhen werden nicht gemeldet. Die Regierung richtete in den Straßen Transportdienste ein, um die Lebensmittelversorgung sicherzustellen. Weiter meldet Reuters, daß Anordnungen erteilt wurden, nach Witterung in Cardiff die gesamte Verladung von Kohlen einzustellen, sobald alle verfügbaren Kohlen den englischen Verbrauchern zugeführt sind. Die Regierung bedient sich zur Überwindung von dringenden Briefen und Postschaften nach den Provinzen der Flugzeuge.

In Südwales hat der Streik eine ernste Lage geschaffen. Die Mehrzahl der Werke wird bis heute Abend geschlossen haben. Auch in der Stahl-, Eisenz-, Weichblech-, Kupfer- und Maschinenindustrie werden die Betriebe geschlossen.

Einer Rotterdammer Meldung zufolge berichten die englischen Blätter, daß die englische Regierung große Vorbereitungen getroffen hat, um die Lebensmittelversorgung sicherzustellen. Es besteht die Absicht, den Vorrat abzulagern und dort einen Automobildpark sowie die Hauptverteilungsstellen für Lebensmittel einzurichten. 25.000 Chauffeure haben sich freiwillig gemeldet. Marschall Gains hatte am Samstag eine längere Unterredung mit dem Transportminister Geddes.

Die Krankheit Wilsons.

Präsident Wilson hat bekanntlich infolge Überarbeitung einen Nervenschlag erlitten. Der „New York Herald“ meldet dazu aus Washington, daß der Arzt Wilsons erklärte er glaube nicht, daß Wilson in der Lage sein wird, innerhalb kurzer Zeit seine Arbeiten wieder aufzunehmen. Die Eröffnung der Arbeiterkonferenz am 6. Oktober in Washington wird wahrscheinlich ohne die Anwesenheit Wilsons erfolgen.

Ende der rumänischen Kabinettskrise.

nz. Versailles, 30. Sept. Nach einem Privattelegramm der „Times“ aus Bukarest ist nun die Ministerkrise als gelöst zu betrachten. Der Kriegsminister des Kabinetts Brallanu, General Paltonaru, hat es übernommen, das Kabinett zu bilden. Er hat die Mitarbeit mehrerer Generale sowie von Vertretern Eisenbahn-, Versorgungs- und der Luftwaffe sich gesichert. Man könne sagen, daß das Kabinett so gut wie gebildet sei. Es habe sich außerhalb der Parteien konstituiert.

Vollsabstimmung in Luxemburg.

nz. Amsterdam, 30. Sept. Der „Telegraph“ meldet aus Luxemburg, daß bisher 70 Proz. für die Beibehaltung des Großherzogtums Luxemburg und 65 Proz. (?) für den wirtschaftlichen Anschluss an Frankreich stimmten.

Peru und der Friedensvertrag.

nz. Amsterdam, 30. Sept. Der „Telegraph“ meldet aus Lima, daß der Präsident den Friedensvertrag unterzeichnete und dem Parlament zur Ratifikation übersandt hat.

Sozialdemokratisches Vertrauensvotum für Noske.

Noske über die Gegenrevolution. — Lob der alten Offiziere.

Eine außerordentliche Konferenz sämtlicher Vertrauensleute der Berliner Sozialdemokratie tagte am Sonntag in Berlin. Der „Vorwärts“-Redakteur Kuttner erhob schwere Anklagen gegen Noske, hauptsächlich im Falle des Obersten Reinhardt und des Republikanischen Führerbundes. Um Reinhardt zu bedeu, habe Noske zweimal die Unwahrheit verbreitet. Die Soldaten würden über Schwemmt mit reaktionären Zeitungen und Zeitschriften.

Darauf ergriff unter allgemeiner Spannung Reichswehrminister Noske zu weit zweifelhafte Ausführungen das Wort. Der Fall Reinhardt sei für ihn erledigt. (Große Unruhe.) Reinhardt habe eine Erklärung abgegeben, die er seit langem im Schreibe habe. Darauf habe das Kabinett einstimmig beschlossen, von einer weiteren Befolgung der Angelegenheit abzusehen. Die Forderung, daß mit der Entente über die Festlegung der Grenze verhandelt werde, sei sehr berechtigt, aber einstweilen verhandelt die Entente noch nicht mit uns. Ihre militärische Überwachungskommission in Berlin lehne jedes militärische Verhandeln ab. Für die sozialistische Propaganda in der Truppe habe er kein Geld und kein Recht. Das Monarchisten und Spartakisten fortwährend in der Truppe wühlten, sei ihm bekannt, aber kaum zu verhindern. Wir haben jetzt die höchste Freiheit auf dem Papier stehen; sie in die reale Wirklichkeit umzusetzen ist nicht Sache der Regierung, sondern des Volkes selbst. Von den revolutionären Erregungen geht nicht mehr verloren, als was wir selbst durch das Ungeschick preisgeben, wenn wir wie eine Dummheit im Vorzeitalter in der Wirtschaft herumfahren. Unbegreiflich großartig wäre die deutsche Revolution gewesen, wenn die große Masse wirklich sozialistisch geföhrt hätte, statt nur für sich möglichst viel herauszuschlagen. Für Landessende war die Revolution nur eine Gelegenheit zum Stehlen. Das macht die ausländischen Leute kopfschütteln und sagt sie wieder dem alten Regime zu. Leute, die nie den Mund aufgemacht haben, solange der Schützengraben ihnen drohte, haben nach der Revolution in den Fabriken mit ihrem Terrorismus und der Vergewaltigung anderer Meinungen die schlimmsten Sünden der vergangenen Nachkriegszeit tausendfach übertrieben. Sollen wir vor diesen Präfabrikanten und Großhändlern Deutschland zugrunde richten lassen? Wenn wir Betriebsräte schaffen, sind doch die Arbeiter nicht mehr Lohnsklaven. Aber Zweck hat das nur, wenn nicht jedes 20-jährige Großmännchen in einem Millionenbetrieb umherregieren zu können, sondern wenn die reifsten und klügsten Arbeiter Arbeiterräte sind. Wenn wir durchkommen wollen, müssen wir den Mut zur Härte haben und lieber ein paar tausend Töllöpfe opfern als ein 60 Millionenvolk.

Noske ging dann auf die Mitarbeit der Offiziere an der Niederwerfung der Putz ein. Er sagte: Es war der Träger eines der bekanntesten deutschen Namen, der mit tausendfacher Lebensgefahr die Gewehre und Munition für meine ersten Freiwilligen aus den Kasernen zusammengetragen hat. Wenn Sie es wissen wollen, wer es war: ein Graf Bismarck. (Große Bewegung.) Wenn Sie ihn erwischen hätten, hätten Sie ihn festschlagen. Und ich sollte jetzt vergessen, was diese Offiziere mir für die Rettung des Landes geleistet haben? Wenn sich einer findet, der mein Amt haben will, mit Ruhmhand! (Zuruf: Aufstau muß bleiben.) Ich verabschiede jetzt täglich einige Tausend Offiziere. Alle, die sich irgend wie reaktionär bemerkbar machen, werden herausgeworfen. Aber soll ich zur Freude der Leser des „Vorwärts“ die Liste der 200 verabschiedeten Generale, der guten und schlechten, veröffentlichen? Wenn ich nicht ein so unverbesserlicher Optimist wäre, würde ich nach den Erfahrungen, die ich gemacht habe, auf die ganze Menschheit lauten. Es versichere ich jetzt an und alles mögliche heran. Wir werden am 1. Januar ein bettelarmes Offizierskorps haben, das mit seiner Existenz an die Sicherheit des Landes und die Festigkeit der Regierung gebunden ist. In Diktaturen habe ich Befehl gegeben, auf jeden Mann zu schießen, der nach dem Baltikum herüber will. Aber auch dort läßt sich der schauerhafte Anblick nicht mit Gewalt durchsetzen. Deshalb ist von Gegenrevolution noch lange keine Rede. Sorgt lieber dafür, daß nicht die ausländischen Leute einen Ekel vor der Revolution bekommen und sagen: Wenn das der Sozialismus ist, so ist und eine anständige bürgerliche Regierung lieber. (Viele Zurufe: Das hört man jetzt schon alle Tage.)

Das Ergebnis der Aussprache war die Annahme eines Beschlusses, in dem erklärt wird, daß mehr denn je Ordnung und Arbeit Selbsthaltungspflichten des deutschen Volkes seien. Dann heißt es weiter:

Das immer frecher auftretende der politischen und kapitalistischen Reaktion ist hauptsächlich eine Folge des brüdermörderischen antiozialistischen und antidemokratischen putschistischen Kampfes der Kommunisten und Unabhängigen. Die an die Revolution geknüpften Erwartungen der Arbeiterschaft können daher nur in Erfüllung gehen, wenn die Sozialdemokraten bereit sind, die Errichtung ihrer Ziele nötigenfalls mit allen staatlichen und militärischen Machtmitteln gegen alle Gegner zu sichern. Die Berliner Parteigenossen seien in die Vertreter der Partei in den Kantonen und insbesondere auf den Generalführer Noske nach wie vor das Vertrauen, daß sie allen gegenrevolutionären Bestrebungen wehren und nicht wie bisher entschieden entgegenzutreten werden, und geloben, in diesem Kampfe für Demokratie und Sozialismus sie mit allen Kräften getreu zu unterstützen. Die Konferenz ist überzeugt, daß der Generalführer Noske gewillt ist, mit allen geeigneten Mitteln dafür zu sorgen, daß die Reichswehr kein Werkzeug reaktionärer Machenschaften werden kann.

Der Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet.

Wie der „Mainzer Neuest. Anz.“ aus zuverlässiger Quelle erzählt, haben die Vermittlungen der Reichsregierung und des Staatskommissars für die besetzten und dem unbesetzten Gebiet den Erfolg gehabt, daß mit dem Eintritt des offiziellen Friedenszustandes der Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet vollkommen frei sein wird.

Ruhe im Land!

Das Gefangenlager Altenarabow erklärt folgende Rundschreiben:

Die Kommunisten und Monarchisten suchten und für ihre Bestrebungen einzusetzen. Demzufolge erklären wir 2500 im Lager von Altenarabow anwesenden deutschen Kriegsgefangenen einstimmig: Durch neue Unruhen im Land wird die Heimkehr unserer in Frankreich gefangenen gehaltenen Kameraden gefährdet, unser Vaterland in immer größerer Ungewissheit gestürzt und die gefangenen Kameraden der Verwundung und dem Verderben preisgegeben. Wer es selbst durchgemacht hat, weiß, welche Gefahren und welches Elend der Winter für die in der Gefangenenschaft schmachtenden bedeutet. Wir erklären deshalb nochmals voll bewusst der Tragweite unserer Rundschreiben: Wir wollen Ruhe im Land, um unsere Kameraden aus der Gefangenenschaft zu befreien. Wenn nötig, werden wir die Regierung mit allen Kräften unterstützen.

Die Regierungsumbildung.

An der gestrigen Konferenz des Reichskabinetts mit den Führern der Fraktionen der Demokratischen Partei, der Sozialisten und des Zentrums nahmen teil: Die Abg. v. Bayer, Schäffer und Dr. Petersen für die Demokraten, Scheidemann, Hoff und Weis für die Sozialisten und Spahn, sowie Herold für das Zentrum. Politische Einigkeit scheint noch nicht erzielt zu sein, so sagt das „Tagblatt“. Die letzte Entscheidung, sagt die „Vossische Ztg.“ liegt bei den Fraktionen, die bisher noch nicht beraten konnten.

Regierungskrise in Bayern.

Wie die „Münchener Post“ meldet, ist in Bayern eine Regierungskrise eingetreten. Der am 1. Oktober zusammentretende Landtag würde seine erste Aufgabe darin haben müssen, die Umbildung des Ministeriums einzuleiten.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 30. September. Oberregierungsrat Springorum, der bis vor kurzem an der hiesigen Regierung den Regierungspräsidenten vertrat, wurde zum Regierungspräsidenten des Regierungsbezirks Cassel ernannt.

Vorträge Professor Burguet. Der für heute, Dienstag, angelegte Vortrag kann aus besonderen Gründen nicht stattfinden und wird morgen, Mittwoch, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, gehalten. Der zweite Vortrag bleibt wie angelegt.

Tanz-Tee im Kurhaus. Doch der moderne Tanz eine Kunst ist, die mehr verlangt als guten Willen und ein wenig äußerliches Studium, bewies der Tanz-Tee der Kurverwaltung, der eine reichliche Zahl Tee trinkender und tanzender Paare und viele nur zusehender Galleriebesucher in den kleinen Saal des Kurhauses gelockt hatte. Waren die Vorkühnsten des Tanzpaars Ernest und Gabrielle in ihrer feinen, graziösen und künstlerisch vornehmen Form eine prächtige Augenweide, so zeigten ihre Uebertreibungen auf den Maßstab der Tänzer die Wahrheit des alten Wortes, daß es sich nicht für alle schickt. Untere unerfährliche Zeit geht auch in der Ausbildung der Kunst Tanzschönheit zu weit. Der Vecher der Kunst der Liebe, alte Mundtanz so ganz von selbst fühlte, ist heute zu einem äußerlich köstlichen Gebilde geworden, das aber nur in der Hand des Meisters den Sinn den Glanz seines Inhalts verleiht. Der wertlos schreit, wenn menschliche Unvollkommenheit ihn mißt. Oder ist es nur das Fehlen der guten, eleganten und sicheren Gesellschaft von

Die Entdeckung der Heimat.

II. Die keramische Industrie des nassauischen Raunenbäderslandes. Wer kennt sie nicht, jene blaugrauen schwürzigen Gumpen und Becher, jene elfenbeinfarbigen Kannen und Schellen oder jene tief dunkelbraun glänzenden bauchigen Krüge, auf denen aus prächtig gezeichneten Arabesken Wappen, Sinn- und Zierrandprünge oder schmückende Darstellungen aus dem Volksleben, dem Rittertum und der biblischen oder mythologischen Geschichte sich so trefflich abheben? Wer kennt sie nicht und hebt nicht bei ihrem Anblick die goldensten Zeiten unseres Vürgeriums vor sich? Da den ruhigen Genuss der friedlichen Tage Wohlstand und Freude an frohem Spiel und kräftigem Trunk erhobten! Da ein mächtiges, Rittertum seine so selbstherrlich der Landschaft angepasste Burgen und Schlosser mit den Erzeugnissen des deutschen Kunstgewerbes schmückte, deren auf so gekommene Reize noch heute jedes Kenners Auge entzückt und von den Punkten der ganzen Welt mit Gold aufgezogen werden! Liegt in ihnen doch so etwas wie eine Darstellung des guten alten Geistes und der echten deutschen Freude am einlach Schönen verbunden! Und bedauert doch das Studium dieser heimlich gebrauchten Tonarbeiten zugleich das Studium der Kulturgeschichte unseres Volkes, dessen weltberühmtes Aufsteigen zur höchsten Höhe des geistig künstlerischen Ausdrucks und Hinabsinken in armenigste Dürftigkeit der Lebenshaltung kein Gegenstand seiner Darstellungskunst trefflicher schildert, als diese Hülle von Gebrauchs- und Luxusgegenständen, die aus dem weichen und plastischen keramischen Ton geformt wurden. Und selbst! Ueberall, wo um die devonischen Formationen der rheinischen Erdbildung eine gewaltige Schicht tertiären Tonies abgelagert ist, läßt sich bei den allenthalben weitverbreiteten Töpferbetrieben ein gewisses hohes Bestreben an der typischen einfachen Urform der germanisch-germanischen Gefäßbildungen nachweisen. Ein so hohes Bestreben, daß die Erzeugnisse des Töpfer-Gewerbes aus der Zeit der fränkischen Kaiser W. fast unerkennbar von den holländischen Vorbildern der holländischen Vorkeramik unterscheiden, die doch Jahrhunderte hindurch ihre höhere Kultur im Lande verbreitet hatten und durch die Einführung

einz. mit ihrer gewissen, nicht erklärbaren Note, die solche Gedanken acuat? Erwägungen lassen sich Zill und Vornehmheit infolge gesellschaftlicher Verhältnisse nicht. So läßt sich nur hoffen, daß die guten Ideen und seinen Anreizen, welche die Kurverwaltung gibt, allmählich werdende Kraft auch auf diejenigen ausüben, die heute noch fehlen. Und deren sie doch bedarf, wenn der köstliche Rohmen mit dem köstlichen Bilde erfüllt sein soll, an dem wir uns früher so oft und so gern eradit haben.

Das 18. Armeekorps aufgelöst. Am 1. Oktober wird das 18. Armeekorps, zu dessen Bereich auch der Regierungsbezirk Wiesbaden gehörte, aufgelöst. Die noch verbleibenden Regimenter treten an diesem Tage unter dem Befehl der Wehrstelle Kommando V in Stuttgart. Das 18. Armeekorps wurde im Jahre 1897 mit dem Ziv. in Frankfurt a. M. aufgelöst. Es bestand aus der 21. Division, der auch unter 30. Infanterie-Regiment sowie das 27. Artillerieregiment angehörten, und der 25. heftigen Division.

Beratungsstelle für Geschlechtskranke Wiesbaden. Bei der als eine mittelbare Folgeerscheinung des langen Krieges hervorgetretenen starken Zunahme der Geschlechtskrankheiten in allen Bevölkerungsschichten ist es wichtig, auf die Wohlthätige Einwirkung der während der Kriegszeit vielerorts ins Leben gerufenen Beratungsstellen für Geschlechtskranke hinzuweisen. Auch im Bezirk der Landesoberbürgermeisterei Wiesbaden sind solche Beratungsstellen in Cassel, Marburg, Frankfurt und Wiesbaden errichtet, in denen Geschlechtskranke beiderlei Geschlechts nötige ärztliche fachärztlich unterstützt und beraten werden. Meldung an die Arbeitgeber oder Familienangehörigen erfolgt nicht; vielmehr werden die einzelnen Fälle streng geheim behandelt. Viele Menschen wissen gar nicht, wie gefährlich die Geschlechtskrankheiten, namentlich Tripper und Syphilis, sind. Sie können selbst dann, wenn sie zunächst nur leicht auftreten, noch in späteren Jahren Leiden allerhöchster Art, Blindheit und vorzeitigem Tod im Gefolge haben. Aus diesem Grunde ist es dringend notwendig, daß jeder Geschlechtskranke sich solange fachärztlich behandeln und beraten läßt, bis ihn der Arzt für völlig geheilt erklärt. Diese Maßnahme ist aber auch noch darum erforderlich, weil Syphilis und Tripper sehr ansteckende Krankheiten sind. Wer sich daher nicht behandeln läßt, obwohl er weiß oder vermuten muß, geschlechtskrank zu sein, handelt gewissermaßen gegen seine nächsten Angehörigen, weil er sie der Ansteckungsgefahr aussetzt und somit Schuldlos in sein Unheil mit hineinzieht. Für Wiesbaden, Stadt und Land, und die Kreise Untermain, Rheingau, Oberrhein und das besetzte Gebiet des Ober-Rheinlandes kommt die Wiesbadener Beratungsstelle in Betracht. Sie befindet sich im Städtischen Krankenhaus, Pavillon XII und ist täglich von 10-11 Uhr geöffnet. Vorheriger Anmeldung bedarf es nicht.

Die Kartoffelernte ist im ganzen Main- und Rheingebiet in vollem Gange. Wie sich mit Sicherheit feststellen läßt, haben wir heuer mit einer sehr guten Ernte, vielfach mit einer richtigen Vollernte zu rechnen. Was die unter der vorwärtigen Trockenheit schwer leidenden Präkartoffeln nicht einbrachten, das macht die Spätkartoffelernte vollständig wieder gut. Die hochsommerliche heiße Sommerwitterung hat bei rechtzeitiger noch eintretendem Regen das Wachstum der Knollen stark gefördert. Man schätzt den Durchschnittsertrag pro Morgen auf 90-100 Zentner.

Die Fürsorgestelle für heimkehrende Kriegsgefangene, Rheinstraße 36, Zimmer 5, ist von 6 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends ununterbrochen geöffnet. Die durchreisenden und hiesigen Kriegsgefangenen erhalten dortselbst bereitwillig jede gewünschte Auskunft.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine, usw.

Jauber-Vorstellung im Kurhaus. Nach längerer Pause wird am Donnerstag wieder einmal eine Jauber-Vorstellung im Kurhaus gegeben. Die Kurverwaltung hat hierzu die beiden orientalischen Gaukler Dabu und Mia, denen der Ruf als beste Schwarzakrobaten vorausgeht, gewonnen. Die Sicherheit der Darbietungen steht das Publikum in Einklang, besonders verblüfft die außerordentliche Akrobastik Dabus. Der also wirklich gute Jauberer leben will, der veräume nicht den Besuch dieser Veranstaltung.

Verein für Naturkunde. Die botanische Abteilung des Natf. Vereins für Naturkunde veranlaßt am Mittwoch einen Ausflug nach der Eisenbahn. Abmarsch um 2.15 Uhr vom „Lindenhof“.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Veranstaltungsalte „Groß-Wiesbaden“. Das Kästel, welches seit 14 Tagen das Publikum in Spannung versetzt, ist selbst: Von morgen Mittwoch ab ist daselbst der große Schläger „Die Schieber“ zu sehen nebst dem übrigen Zensationspielplan. Der lachen will, der stehe hin.

der Dreibeine, des gemauerten geschlossenen Ofens etc. die primitiven technischen Einrichtungen der germanischen Völker vielfältig umgestaltet haben. So verbindet eine gewisse Gleichzeitigkeit der Technik und der künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten das gesamte römisch-Steinzeitalter und läßt die Schaffensäußerungen der historischen keramischen Kunststätten Siegburg, Trechen, Rären und Höhr wie Früchte an einem einzigen gewaltigen Stamm erscheinen, der die Spitze seines Wachstums in jener hohen Zeit der deutschen Renaissance erreichte, da eine ungeheure Fülle von künstlerischen Einfällen, ein jugendlicher Übermut überaus reiches und eine gewaltige Freude am Schönen dem deutschen Volke Glanz und unvergängliches Reichthum an künstlerischen Gebilden schenkte. Doch der 30jährige Krieg, der das Land verödete und die reichen Städte verarmte, vernichtete fast vollständig alle die Orte, deren keramische Industrie Jahrhunderte hindurch wie ein Spiegel des deutschen Lebens erschienen. Und nur Höhr hat als Hüterin der großen Ueberlieferungen des rheinischen Steinzeitalters aller Art und Schwere der Zeiten getrotzt und erlebte vor dem Krieg wieder einen technischen und künstlerischen Aufschwung, der seinen urdeutschen Erzeugnissen den wohlverdienten Platz unter den charakteristischen Kunstgebilden der Welt erobern mußte. Gibt es doch kaum eine Möglichkeit der Verwendung des keramischen Tons, dieses so außerordentlich feuerbeständigen Materials, die nicht in Höhr in die Tat umgesetzt würde. Zwischen grauen, mit blauen Mustern im Bauernstil bemalten Einmachepföfen bis zu den höchsten künstlerischen Vollkommenheiten mit feinstem Verhältniß für das Material verbindenden Figuren, Telen, Teekannen usw. der letzten Jahre liegt ein weiter Weg, der seinen Ursprung gerade dieses Nebeneinander der Fabri- und doch fahrt gerade dieses Nebeneinander der wertvollsten einfachen Gebrauchsgegenstände und wertvollster Kunstwerke für den Verbraucher einen merkwürdigen Reiz, der ihm die nächste Gegenwart zu einer lebendigen Darstellung der kulturgeschichtlichen Entwicklung des Höhrer Steinzeitalters werden läßt.

Bis um die Mitte des 16. Jahrhunderts sind und nur Reize einfach achalteter Gefäße geworden. Erst aus dem Ende dieses Jahrhunderts, da aus Rären und Siegburg berühmte Kunsttöpferfamilien mit ihrem herrlichen Formenmaterial ausgezogen waren, stammen die wunder-vollen, teils ohne Farbe abstrakten weißen und gelben

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Das Wiedererwachen der Braunkohlenindustrie im Westerwald.

up. Vom hohen Westerwald, 28. Sept. So reges Leben in einem Braun- und Kohlenbergbau wie jetzt hat der Westerwald noch nicht gesehen. Nicht nur, daß die Belegschaften auf den in Betrieb befindlichen Gruben bis auf den letzten unterzubringenden Mann verstärkt sind, auch an den alten Halden und Hügel, wo vor Jahrzehnten und Jahrhunderten die gewonnenen Kohlen vor den alten Straßen und Schächten jahrelang lagen und auf dem Abfall warte, wird gegraben, geschleift und emsig zum nächsten Bahnhof gefahren. Es sind die Abfallstätten, wo früher der Bauer für 10 Pfg. seinen Jahresbedarf zur Beheizung seines Kachelofens holte. Jahrschmelzungen hat im Sommer die Tense diese Hügel, im Freien gelegen, von einem kuppigen Graswuchs befreit, und in den Wäldern zeigen an diesen Stellen mächtige Bäume mit verzweigten Wurzeln in dieser schwarzen Erde an, daß hier das Kohlen-dorndornen sichtbar auf immererwachen im Schlaf lag. Das Prinz „Kohlenhof“ hat hier alles zum neuen Leben erweckt. — Die Grube Wittekind bei Barm, die bedeutendste des Westerwaldes, die sich mit ihrem „Grubenfeld“, das noch über 26 Millionen Tonnen Kohlen enthält, über zwölf Gemarkungen erstreckt, ging in diesen Tagen durch Pacht an die Großfirma August Tassen-Offen über. Die Kohlen werden bis jetzt durch Fahrwerk und Auto nach dem 20 Minuten entfernten liegenden Bahnhof Gebr. Rihhausen befördert. Da aber durch den starken Verkehr trotz mehrmaliger Erneuerung der Dede im Jahre und händiger Tätigkeit einer Dampfmaschine diese Straße nicht festbar zu erhalten ist, wird augenblicklich ein schmalfuriges Anschlußgleise für über 300 000 Mark zur Bahn gebaut, das bis Mitte Oktober fertig sein soll. Nach Durchbruch eines neuen Luftschachtes bei Stockhausen, welcher 40 Meter durch einen Plattenbalken führt, soll die schräge Belegschaft von 200 auf 400 Mann erhöht werden. Auch läßt die neue Firma in demselben Grubenfeld einen zweiten Förderkranz bei Rihhausen und einen dritten zwischen Emmrichenstein und Niederroßbach schlagen. Dieser soll durch ein Anschlußgleise mit Bahnhof Rihhausen verbunden werden, und hofft man, bald die ganze Reihe mit 1000 Mann belegen zu können. — Rechtsanwalts Häuser aus Bendorf veräußerte seine Grube „Senen Gottes“ zwischen Jülich und Großkellen, die über 20 Jahre außer Betrieb war, an Herrn Ax aus Siegen. Der Herr läßt gegenwärtig einen neuen Förderkranz in der Nähe des Bahnhofs Großkellen schlagen, wofür täglich durch eine Feldbahn mehrere Waggons Kohlen, vom Schachtbau gewonnen, befördert werden. Man will hier eine Jahresproduktion von 30 000 Tonnen bewerkstelligen. Auch die bei nahe 20 Jahre stillgelegte steinige Grube „Dranten“ bei Stockhausen wird wieder in Betrieb genommen. — In den Eisensteinfeldern bei Langenbrücken hat man durch neuere Schürfungen gute Aufschlüsse erzielt. Doch ist hier die weite Entfernung zur Bahn der Ausbeute noch hemmend. — Die Basaltsteinbrüche können durch Wagen- und Kohlenwagen der Anforderung nicht genügen. Während früher tausende Arbeiter vom hohen Westerwald in das Siegeland gingen, finden jetzt alle in heimatischer Scholle lobende Beschäftigung. Außerdem ist ein harter Winter an Arbeitkräften aus Bayern, Württemberg und Sachsen bemerkbar. Die Wohnraumnot und das Bestreben, das jeder möglichst selbst ein bißchen Land sein eigen nennt, haben die Haus- und Bodenpreise zu ungehöriger Höhe getrieben.

Frankfurt, 25. Sept. (Wolff.) Das Reichamt der Internationalen Eisenindustrie in Frankfurt a. M. teilt mit: Nachdem der zur Unterbrechung der Aussteller verlässbare Raum in der großen Festhalle und ihren Nebenhallen sowie in den Nebenhallen völlig veräußert ist und die Messeleitung sich angewöhnen gesehen hat, neue Anmeldungen nicht mehr anzunehmen, läßt sich nunmehr ein noch Geschäftsbeziehung ordneter Ueberblick über die auf der Messe vertretenen Industrien gewinnen. Wohl keine Art von Erzeugnissen der Industrie und Technik dürfte auf der Messe fehlen. Durch harte Bekämpfung treten in erster Linie die folgenden Branchen in Erscheinung: Textilien, Modewaren, Konfektion, Wäsche, Schuhwaren usw., Galanteriewaren, Porzellan und Lederwaren, Parfümerien, Seifen, Spielwaren, Kurwaren, Bijouterie, Gold- und Silberwaren, Schirobedarf, Maschinenindustrie, landwirtschaftliche Maschinen, Motorenindustrie, technische Artikel, Nemen, Transmissionsen, Oele, Netze, Kleinleuchten, Bergbau, Möbel, Haus- und Küchengeräte, Photographie, Kinematographie, Telephon und Telegraph, kirchliche Instrumente, orthopädische Apparate, Lebens- und Genussmittel usw.

Gefäße: aber auch blau bemalte, im Ofen schmelzgefäße Krüge und Kannen vereinigen mit der Hochkunst der Renaissance die charakteristische Art der Höhrer Brennweise. Gegenüber der Gewaltigkeit des künstlerischen Ausdrucks jener gerühmten Zeiten erscheint wie eine mächtige Friedensmahnung die Tatsache, daß nach den vielen kriegerischen Kämpfen die Kunst in Höhr nach den napoleonischen Kämpfen kaum noch eine einzige Stätte hatte. Daß vor hundert Jahren an Krügen und Kannen nur noch die primitiven, schon vor urdenklichen Zeiten üblichen Verzierungen durch Einritzungen mit Holzstäben oder Messern angebracht wurden und die einzigen Gegenstände, die erhabenen reliefartigen Schmuck erhielten — Blumenstängel waren! Nur langsam erholte sich das Höhrer Kunstgewerbe von seinem Niedergang, wieder mußte erst wie im 16. Jahrhundert von außen ein Mann der Tat kommen, der an alten Wegen nach neuen Zielen strebte und also zum Umgestalter der Geschichte der gesamten Steinzeitalter wurde: der Böhme Reinhold Hank, der 1808 nach langjähriger Tätigkeit als Modelleur eine eigene Fabrik begründete, die heute Weltweit genickt und deren Erzeugnisse beherrschend wirken. Und wieder waren es Nachbildungen jener wunderbaren altheidischen Gefäße des Mittelalters, die — besonders nach 1870 — Dankes Reichthum in unerhöflicher Fülle auf den Markt brachten, und die bei der Freude der jungen Reichsbürger an der deutschen Renaissance bald in keiner der besten altheidischen Zimmereinrichtungen der Häuser und Schlösser Deutschlands, später auch Amerikas, fehlen durfte. Als dann um die Jahrhundertwende die so revolutionäre Gewalt der Umwälzungen auf allen Gebieten der angewandten Kunst zu einschneidende Veränderungen des Geschmacks hervorrief, waren es die Söhne Hankes, die zuerst das Suchen nach Neuem und Neuerem in die Werkstatt des Geschmacks übertrugen. Die Anwendung des Chinacris — unter bestimmten Bedingungen während des Brennens reduzierter Kupferglasuren — die Mitarbeit namhafter Künstler, wie Behrens und von der Welt, die Einführung der aeklamten und matten Aufglasuren sind hier Gruppen auf den schweren, aber anziehenden Weg der Nassauischen Raunenbäder-Kunst, die gegenüber der damaligen Abiehung alles Hergebrachten seitens des Publikums und bei der durch die Ueberproduktion der 70er Jahre bedingten Verödung der Erzeugnisse wieder aus

Eine Reihe von Industrien, so die Leder- und Luchswarenindustrie, werden durch Kollektivführungen vertreten sein.

Gericht und Rechtspflege.

Fc. Die „Zwangsanleihe“. In der letzten Nummer des „Wiesbadener Anzeigers“ wurde berichtet, dass ein Mann...

Vermischtes.

Wiederaufleben der Grippe in Spanien. In Madrid laucht die Grippe neuerdings wieder auf.

Verhaftung des Verbands der Kritiker hat den Generalstreik beschleunigt. Die Theaterdirektoren waren bereit, ein Mindestgehalt festzusetzen.

Sport.

Handball. Die 1. Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden und die 1. Mannschaft des S.V. Gießhahnen...

Die 4. Mannschaft des Sportvereins spielte gegen die 1. Mannschaft des Rainers Fußballvereins...

Deutsches Turnen.

In Gunturben in Wiesbaden. Der seitige Sonntag war durch das anhaltende Regenwetter für den Sport außerordentlich unangünstig gewährt.

Volkswirtschaft.

Berliner Börse.

Lebhaftes Geschäft in Kolonialwaren. Berlin, 29. Sept. Die Börse verlief unter sehr lebhaftem Geschäft in Kolonialwaren.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes items like Lehmann, Lehmann, Lehmann, etc.

Table with 4 columns: Location, Devisenmarkt, 27. Sept. 1919, 29. Sept. 1919. Includes locations like Holland, Dänemark, Schweden, etc.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Herrn Kommandierenden General des 30. Armeekorps wird der Schießplatz während der militärischen Zeremonien...

Handelsgesellschaft B. Wilhelm Link u. Co. Draht- und Sanftseilwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz Herborn.

Amilische Bekanntmachung. Verzeichnis der in der Zeit vom 16. bis einschl. 25. September 1919 bei der Polizei-Direktion angemeldeten Fundstücke...



Verkaufsbüro u. Reparaturwerkstätte für Wiesbaden u. Umg. Automobil-Centrale Wiesbaden Bahnhofstr. 20

den Gefährten des verfallenen Hand. Denn selbst die leibhaftige Unterdrückung der Regierung durch Ausgestaltung der Höheren Hochschule...

bleiben, auf das Verdienst der einzelnen großen Erzeugerklassen näher einzugehen und ausführlich zu würdigen, was die Fabriken von Apothekenentwürfen...

Rassauisches Landestheater.

Hygiene.

Die Sonderverteilung für den Arbeiterbildungsausschuss fiel wohl nur zufällig in die Zeit der Hygiene. Und dennoch! Bedarf es eines äußeren Anlasses...

So wuchs Frau Hummel zuerst etwas zu schnell im Sprechen, so bahnte in der Gegend, von Szene zu Szene über sich selbst und ihr seltsames Können hinaus...

Platzes in den Kampf der Leidenschaften die nötige herzzerreißende Kühlung, so waren Gustav Schwarz und Walter Soltau wieder ganz vorzüglich.

1. Kammermusikabend.

Ein Trio heimlicher Künstler, die Herren Ernst Groell (Violine), Alfred Jeschke (Violoncello) und Dr. Michael Orb (Klavier) eröffnete gestern im Kasino...

Adelina Patti ♪.

Wie der Draht aus London meldet, ist Adelina Patti 26 Jahre alt, gestorben.

Frankfurt ladet ein!
1.-15. Oktober 1919
Erste Internationale

Einfuhrmesse

Umfassende Ausstellung aller exportfähigen deutschen Industrien, sowie ausländischer Erzeugnisse, Rohstoffe und Halbfabrikate
Ausstellungspark: Gewerbemesshaus, Goethemesshaus, Bismarckmesshaus, Bonifaciusmesshaus, Varrentrappmesshaus, Viktoriamesshaus.

Wenden Sie sich wegen Messabzeichen und Zimmer an den Wohnungsnachweis des Messamtes Frankfurt am Main.

Auskunftsstelle in Mainz: Herr Paul J. S. Kirschbaum, Karmeliterpl. 1, Fernspr. Nr. 35, Drahtanschrift: „Cromasone“, Mainz.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Einzelne Möbel
Betten
in grosser Auswahl
zu niedrigst gestellten
Preisen.
Möbelhaus
Buchdahl
Wiesbaden
4 Bärenstr. 4.

Umsätze
sowie and. Fuhren innerhalb d.
Stadt u. ausm. bef. bei billiger
Berechn. Gartenstr. 51.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstrasse 20.

Gegründet 1860.

Bankgeschäft und Sparkasse.

Postcheck-Konto Nr. 1308 Frankfurt a. M. Fernsprecher: 6190 - 6193.
" " " 48450 Köln a. Rh.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1919: 9070.
Eingezahltes Stammkapital: Mk. 4,331,801,08.
Haftsumme: Mk. 9,070,000.— Rücklagen: Mk. 2,716,180,91

Ausführung aller Bankgeschäfte.

Sparkasse

mit täglicher Verzinsung (Haussparkasse) Aufbewahrung der Sparkassenbücher

Kreditgewährung

gegen Bürgschaft und auf Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Verwahrung versiegelter Pakete, Kasten und Koffer mit Wertgegenständen

Fremde Geldsorten.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.

Bei dem Erwerb der Mitgliedschaft wird der volleingezahlte Stammanteil vom nächsten Vierteljahrsersten an gewinnberechtigt.

Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand.

Privatunterricht

für Kunst und Kunstgewerbe

Nikolastrasse 17. II.

Beginn am 1. Oktober.

Malen - Modellieren - Kunstgewerbe - Abendakt.

Werkstätten: Buchbinderei - Graphik.

Maler H. Völcker, E. Fabry, Bildh. Vinecky,
Frau Vinecky-Thorn.

Anmeldungen und Prospekt 10-12 Uhr.

5176

Stellengesuche

2 flotte Herrenfriseur

suchen lat. Stellung, wo Mög-
lichkeit vorhanden, sich im De-
mentisieren auszubilden. Be-
sonnener erbitet Otto Pich,
Gräfenhainichen, Altdorfstr. 9.

Kauf-Gesuche

Antike Kommode,
antiker Schrank
und

2 Berier Teppiche

gegen hohen Preis zu kaufen
gesucht. Wagnau Saalstraße 20.

Orient- und Perser Teppiche

gegen hohen Preis zu kaufen
gesucht.

Wagemann,
Saalstraße 26. (472)

Verschiedenes

Gebr. Automantel

fast neu, Stoff direkt aus Eng-
land besonnen, mit Lederbesatz,
sehr groß, dazu 2 Mägen aus
demselb. Tuch, zu verk. Preis
M. 1000.— Angebote u. S. 452
an die Geschäftsstelle des Pl.
Nikolastrasse 11. (470)

Echter Teniers

Gemälde, vitantes Sujet, Ge-
legenheitskauf. Off. u. S. 450
a. d. Gesch. d. Pl. Nikolastr. 11.

Damenbinden

mit prima Wattefüllung und
Kulthülle empfiehlt
Stob Nachl. Zauandstraße 2.

Husten, Atemnot = Verschleimung.

Schreibe allen Leidenden gerne
umsonst, womit ich mich von
meinem schweren Lungenleiden
selbst befreite.

Heinrich Zeide, Waderleben,
Provinz Sachsen.

Tuch bei Hautjucken, Nischen,
Krätze, offenen Heilgeschwären
gerne umsonst Auskunft. Ad-
resse erwünscht. (477)

Offene Stellen

1. Tailleur-, Rock-
und
Zuarbeiterinnen
gesucht.
M. Bender, Gainerweg 3.

Beizzeugnäherrinnen

für Hand und Maschine
bei Tariflohn dauernd,
sowie Lehrling gegen
Verzinsung gesucht.
Kleine Webergasse 7, 2.

Aushilfs-Personal

für alle Abteilungen
für die Weihnachtszeit
= gesucht =

S. Blumenthal & Co., Wiesbaden.

KURHAUS WIESBADEN.

Donnerstag, den 2. Oktober 1919,
abends 8 Uhr im kleinen Saale:

Zauber-Vorstellung

der orientalischen Gaukler

HABU und J.L.T.A.

Moderne Zauberei - Das geheimnisvolle Kabinett
Telepathische Experimente.

Eintrittspreise: 1.-10. Reihe: 5 M., 11. bis letzte
Reihe: 4 Mk., Galerie 3 Mk. (Sämtliche Plätze
numerierte.)

Städtische Kurverwaltung. (5215)

Das Caviar-Mäuschen

anderweitiger Verpflichtungen halber

heute Dienstag und morgen
Mittwoch letzte Aufführungen

dieser erfolgreichen 6-aktigen Film-Sing-Operette,
Text von Dr. Bruno Döcker, Musik von Karl Alfreddy,
in den

WALHALLA-
Lichtspielen.

Vorführung ununterbrochen von 4-11 Uhr nachmitt. (2802)

KURHAUS WIESBADEN.

Mittwoch, den 1. Oktober 1919, abends 8 Uhr:

Doppel-Konzert

pünktlich 8 1/2 Uhr:

Rielen-Feuerwerk

Eintrittspreis: 5 Mk., für Abonnenten: 3 Mk.

Städtische Kurverwaltung. (5225)

 **Elektr. Kochtöpfe,**
Platten, Herde, Bügeleisen, Haartrockner
Flack, Luisenstrasse 44
neben Residenztheater
Telefon 747 frei.

In unfer Handelsregister B wurde heute unter Nr. 330 bei
der Firma: Rheinische Import- u. Handelsgesellschaft Gesellsh.
mit beschr. Haftung mit dem Sitze zu Wiesbaden eingetragen, daß
der Kaufmann Wilhelm Bogelsberger in Wiesbaden als Ge-
schäftsführer ausgeschieden ist.
Wiesbaden, den 29. September 1919.
Das Amtsgericht, Abteilung 17. (4.803)

Weinklaufe

Schwalbacherstr. 51, Kristall-Palast. Telefon 829
Schwellerkind der Weinklaufe Groß-Frankfurt am Main.

Intime Künstler-Spiele

Geschäftsleitung: Direktor Arno Blum • Künstlerische
leitung: Walter Rath-Rex • Künstler-Kapelle:
Willy Schneider. • Am Flügel: Carl Wiegand.

Täglich abends 8 Uhr

Das glänzende Eröffnungs-Programm

Dore Doran • Karl Loré • Vilma Sätten
Irene Verden • Geri und Ralph
Elle Tucher • Otto Clemens • Walter Rath-Rex
Eritklassige Künstler-Kapelle
Am Flügel: Leopold Wiegand.

Täglich das Gastspiel

Maxim Rossi

• der Liebling Wiesbadens •

5030